

Kilian Stöckermann gewann die Dortmunder Mah-Jongg Open und qualifizierte sich für die Weltmeisterschaft

Schrilles Regelwerk aus Strategie und Zufall



Beim Mah-Jongg in den Räumen der Auslands-gesellschaft mussten die Teilnehmer taktisches Geschick beweisen. Foto: Knut Vahlensieck

Marcel Weiss

Kilian Stöckermann ist gerade mal 17 Jahre alt und fährt schon zur WM. Der Hannoveraner gewann die Dortmunder Mah-Jongg Open und qualifizierte sich damit für das globale Kräfteressen im August in Utrecht. „Während meiner Zeit als Diakon in Wilhelms-haven schenkte mir ein Bekannter ein Mah-Jongg-Spiel“, sagt Uwe Martens. „Ich war anfangs noch nicht so recht begeistert. Wir mussten uns die Regeln in stundenlangen Sitzungen selbst erarbeiten und es fehlte noch an Verständnis für die teilweise schrillen Spielregeln.“ Heute

ist er nicht nur Präsident der Deutschen Mah-Jongg-Liga (DMJL) sondern hat sogar ein Buch über die Regeln und Riten dieses Spiels chinesischer Herkunft geschrieben.

„Es gibt verschiedene Varianten, die gespielt werden können. Die internationale Variante wurde von der chinesischen Regierung ursprünglich entworfen, um die Glücksspielsucht zu kontrollieren. Da diese Variante besonderen Wert auf Strategie und wenig Wert auf Zufall legt, eignet diese sich im besonderen Maße für Wettkämpfe“, sagt der regionale Koordinator Jacob van der Zee. Internationalen Flair hat auch die Teilnehmer-

schaft. „Von den 44 Teilnehmern sind ungefähr 20 aus den Beneluxstaaten. Ein Teilnehmer ist sogar Portugiese“, sagt Jacob van der Zee, „aber der wohnt in Holland“ fügt er lachend hinzu. Der Spaß steht im Vordergrund, deswegen kümmert man sich nicht um nationale Grenzen oder Altersunterschiede. Nichtsdestotrotz ist man daran interessiert, feste Strukturen aufzubauen. Die erste WM hat im Jahre 2000 in Japan stattgefunden, es folgte China. Jetzt, wo der Austragungsort in Europa ist, findet das erste offizielle Turnier in NRW statt. Der passende Ort, um neue Interessenten zu gewinnen.